

HANDBUCH

Fritz Böhle
G. Günter Voß
Günther Wachtler *Hrsg.*

Handbuch Arbeitssoziologie

Band 2: Akteure und Institutionen

2. Auflage

 Springer VS



Handbuch Arbeitssoziologie

Fritz Böhle · G. Günter Voß · Günther Wachtler
(Hrsg.)

Handbuch Arbeitssoziologie

Band 2: Akteure und Institutionen

2. Auflage

unter Mitarbeit von Anna Hoffmann

 Springer VS

Herausgeber
Fritz Böhle
Augsburg, Deutschland

Günther Wachtler
Wuppertal, Deutschland

G. Günter Voß
Chemnitz, Deutschland

ISBN 978-3-658-21703-7 ISBN 978-3-658-21704-4 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-21704-4>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2010, 2018

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Verantwortlich im Verlag: Cori Mackrodt

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Vorwort zur 2. Auflage

Die erste Auflage des Handbuchs „Arbeitssoziologie“ hat eine erfreulich positive Aufnahme gefunden. Es war aber nicht allein der gute Umsatz, der den Verlag veranlasst hat, die Herausgeber schon nach gut fünf Jahren um eine erneute Ausgabe zu bitten. Gesellschaftliche Arbeit befindet sich in einem Wandel, der eine Aktualisierung des Handbuchs erforderlich macht. Digitalisierung, Industrie 4.0 und Arbeit im Internet, neue Formen subjektiver Folgen belastender Arbeit (Burnout usw.), erweiterte Diskussionen um genderbezogene Fragen, eine forcierte Relevanz von Internationalisierung und Finanzialisierung von Arbeit sind nur einige Stichworte, die anzeigen, was sich seit 2010 verändert hat.

Die vorliegende zweite Auflage des Handbuchs ist daher überarbeitet, aktualisiert und thematisch ergänzt worden. Dies geschah auch in Reaktion auf die hilfreichen Kritiken verschiedenster Seiten, nicht zuletzt der Rezensenten. Hinzu gekommen sind Beiträge zu den Themen: Methoden der Arbeitssoziologie, Arbeitslosigkeit, Internet, Projektarbeit, Care und Carework sowie Arbeit und Sozialpolitik. Mit den neuen Beiträgen werden auch einige Desiderate der Erstauflage geschlossen, vor allem Arbeitslosigkeit und Forschungsmethoden. Gerade bei den neuen Beiträgen haben wir uns bemüht, auch eine jüngere Generation von Kolleginnen und Kollegen für eine Mitarbeit zu gewinnen, was uns aber bereits in der Erstausgabe ein wichtiges Anliegen war.

Zielsetzung des Handbuchs ist es trotz der Aktualisierungen nach wie vor, eine Brücke zu schlagen von einer Sicherung der traditionellen Bestände zu den neueren Entwicklungen. So sind auch alle Beiträge aufgebaut, womit die relativ strenge Logik der Texte der ersten Auflage beibehalten wurde. Man wird sich also erneut leicht zurecht finden, was auch in der Lehre ein wichtiges Positivum war und weiterhin sein soll. Beibehalten wurde auch das Anliegen, mit allen Beiträgen jeweils umfassende Übersichten zum jeweiligen Themenfeld zu liefern, die auch Grundlagen für weitere Arbeit hierzu sein sollen. Allen Autoren wurde aber zugleich auch in der neuen Ausgabe Raum gewährt, ihre jeweilige eigene Sicht auf den Gegenstand und seine zukünftige Entwicklung vorzustellen (jeweils im letzten Abschnitt 4).

Auf die Frage, die wir bereits im ersten Vorwort gestellt hatten, wie sich die Bedeutung des Fachs im Kontext anderer Teildisziplinen und vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels darstellt, gibt es nach wie vor nur eine Antwort: Die Arbeitssoziologie ist

wichtiger denn je. Wie auch der Soziologiekongress 2016 in Bamberg dokumentiert hat, ist das 1982 am gleichen Ort prognostizierte „Ende“ der Arbeitsgesellschaft oder die Erwartung, dass der Gesellschaft die „Arbeit ausgeht“ mitnichten eingetreten. Im Gegenteil, wir leben mehr denn je in einer Arbeitsgesellschaft – aber die Arbeit ändert sich fundamental.

Es bildet sich mehr oder weniger krisenhaft, in fast allen Aspekten eine „Neue Arbeitsgesellschaft“ heraus, die mit dem vielfach thematisierten „Neuen Kapitalismus“ unauflösbar eng verknüpft ist. Dass moderne soziologische Arbeitsanalyse damit nach wie vor und mehr denn je immer auch Gesellschaftsanalyse und unverzichtbar auch Kapitalismusanalyse ist, liegt für uns auf der Hand. Genau dies zeichnet auch mehr denn je eine soziologische Beschäftigung mit Arbeit gegenüber anderen Disziplinen und auch benachbarten Gebieten der Soziologie aus: Sie betreibt Analysen der Arbeit in der Gesellschaft, von der Untersuchung der unmittelbaren Tätigkeit und den Tätigen bis zur gesellschaftstheoretischen Erforschung von Strukturen und Dynamiken sozialer Arbeitszusammenhänge im weitesten Sinne. Diesen komplizierten Spannungsbogen hat jede und jeder in der Arbeitssoziologie vermutlich im Auge, auch wenn jeweils Detailanalysen im Vordergrund stehen mögen.

Diese anspruchsvoll breite Perspektive ist zudem fast immer verbunden mit einem für das Fach unverzichtbaren diagnostischen Blick auf problematische Folgen der Arbeitsverhältnisse und deren Entwicklung: für die Gesellschaft als Ganzes, für Betriebe und Tätigkeitsbereiche, für die konkreten Arbeitsprozesse sowie nicht zuletzt für die Arbeitenden als personale Subjekte und für ihr Lebensumfeld. So verstanden stand und steht weiterhin jede Arbeitssoziologie mit allen ihren Varianten in der langen Tradition einer kritischen Soziologie. Auch dies zeichnet sie gegenüber vielen Positionen anderer, mehr oder weniger direkt mit dem Gegenstandsfeld Arbeit befasster Disziplinen und Teilbereiche der Soziologie aus, auch wenn immer wieder neu definiert werden muss, was dies konkret bedeutet.

Wir möchten dieses Vorwort nicht beschließen ohne einen Dank an alle, die uns erneut geholfen haben, das nochmals gewichtigere Werk auf die Schienen zu setzen: bei Anna Hoffman für ihre nicht nur redaktionelle Unterstützung, bei Frau Mackrodt bei Springer VS und natürlich bei den vielen Autoren (fast neunzig), die mit großem Engagement und Disziplin ihre Überarbeitung und Autorenarbeiten wahrgenommen haben.

Den Abschluss des Vorworts wollen wir auch nutzen, um auf einige einführende Neuerscheinungen hinzuweisen, die seit der Fertigstellung der ersten Ausgabe in unserem Fach und in benachbarten Feldern erschienen sind oder überarbeitet herausgegeben wurden. Diese sind in die Hinweise auf anderweitige Überblicksdarstellungen zum Themenfeld Arbeit am Ende der Einführung aufgenommen.

München, im Herbst 2017

Fritz Böhle, G. Günter Voß und Günther Wachtler

Vorwort

Dieses Handbuch hat eine lange Vorgeschichte. Erste Ideen dazu entstanden schon 2004 bei einem Treffen der Herausgeber in geselliger Runde anlässlich des Soziologiekongresses in München. Wir waren uns damals schnell einig, dass es sich lohnen könnte, ein Überblickswerk zur Soziologie der Arbeit zu erstellen. Zuerst dachten wir eher an ein einführendes Lehrbuch, stellten aber schnell fest, dass es daran inzwischen nicht mehr mangelte. Was jedoch fehlte, war ein fundiertes Kompendium für den fortgeschrittenen Informationsbedarf.

Da Günther Wachtler einer der Herausgeber der 1983 erschienen und inzwischen vergriffenen „Einführung in die Arbeits- und Industriosozologie“ war, stand die Idee im Raum, etwas ‚ähnliches‘ anzugehen. Wir gelangten rasch zu der Überzeugung, dass nach wie vor eine Herausgeberlösung der inzwischen noch weiter fortgeschrittenen Arbeitsteilung und dem gewachsenen Wissenspotenzial im Fach am besten gerecht werden würde. Uns war zudem bewusst, dass ein solches Werk ein strengeres inhaltliches und editorisches Profil erfordert, um auf dem heutigen Markt für wissenschaftliche Literatur bestehen zu können. Und schließlich war uns auch klar, dass sich ein Handbuch zur Arbeits- und Industriosozologie offensiv dem Strukturwandel der Arbeitswelt in den letzten Jahren stellen musste.

Hinzu kam, dass alle drei Herausgeber noch intensiv die traditionelle „Industriosozologie“ (mit all ihren persönlichen und politischen Idiosynkrasien) erlebt und zugleich einen großen Teil ihres professionellen Lebens den Veränderungen des Fachs im Übergang zur postfordistischen Arbeitswelt gewidmet haben. Daher lag es nahe, mit dem Band nicht nur die eindrucksvolle Tradition, sondern vor allem auch die in den letzten Jahren vollzogene inhaltliche und personelle Verjüngung der Arbeits- und Industriosozologie zu dokumentieren. Nicht zuletzt verbindet die Herausgeber eine lange gemeinsame Geschichte im Umfeld der verschiedenen Münchener ‚Soziologien‘, vor allem in den fruchtbaren Forschungszusammenhängen der Sonderforschungsbereiche „Theoretische Grundlagen der Arbeits- und Berufssoziologie“ und „Entwicklungsperspektiven von Arbeit“. Daraus war nicht nur ein persönliches Vertrauensverhältnis, sondern auch eine durchaus ähnliche Perspektive auf das Fach hervorgegangen, die dem geplanten Vorhaben zusätzlich eine Richtung geben konnte.

Wir hatten uns von Anfang an darauf eingestellt, dass ein solches Projekt viel Arbeit und Zeit erfordern würde. Gleichzeitig waren wir entschlossen, uns nicht unter Druck setzen zu lassen, sondern mit langem Atem und ruhiger Sorgfalt das Buch zusammenzustellen. Wir ahnten auch, dass der Band am Ende wohl nicht zu den dünneren Handbüchern gehören würde. Wie lange es dann letztlich doch gedauert hat und wie dick die Angelegenheit schließlich geworden ist – damit hatten wir nicht gerechnet. Aber im Nachhinein ist auch das in Ordnung.

Wir bitten deshalb die Leserinnen und Leser um Verständnis, dass sie einen gehörigen Packen Papier in die Hände nehmen müssen, wenn sie den einen oder anderen Beitrag (vielleicht ja auch alles) lesen wollen. Und wir bitten die Autorinnen und Autoren um Nachsicht, die sich an unsere ursprünglichen Zeitvorgaben gehalten und pünktlich perfekte Beiträge geliefert haben – und dann noch so lange warten mussten. Es gab jedoch viele Gründe, warum sich am Ende eine größere Verzögerung ergab, als wir vorhatten und ursprünglich glaubten verantworten zu können, z.B. entschuld bare Ausfälle bei Autoren oder erst im Verlauf des Vorhabens entstandene Ideen für Beiträge, die dann den Zeitrahmen dehnten. Dass auch der eine oder andere Beitrag etwas länger in der Warteschleife verharrte als geplant, wollen wir nicht leugnen. Zudem hatten wir uns vorgenommen, den Band intensiv editorisch zu betreuen – wie viel Zeit und Aufwand das erfordert, wissen wir jetzt.

Nun liegt also ein dicker Band vor, von dem wir hoffen, dass er als Überblick zur Arbeits- und Industriesoziologie hilfreich sein wird. Ob das Werk gelungen ist, müssen andere entscheiden – dass es viel Arbeit gemacht hat, sieht man ihm wahrscheinlich an.

Wir haben vielen Menschen zu danken. Vor allem bedanken wir uns aufrichtig bei den Autorinnen und Autoren, die sich durchwegs unglaubliche Mühe gemacht haben und alles andere als Pflichttexte beigesteuert haben, sondern wundervolle Beiträge verfassten, von denen einige das Zeug dazu haben, echte ‚Renner‘ zu werden. Ein mindestens ebenso intensiver Dank gilt auch unserer Redakteurin Anna Hoffmann. Sie hat das Projekt von Anfang an mit Elan, Geduld, zähem Ringen um editorische Professionalität und vor allem mit unglaublichem Arbeitsaufwand begleitet. Ohne sie wäre das Buch nicht zustande gekommen, schon gar nicht in der jetzigen Qualität. Herzlichen Dank, Anna!

Geholfen haben uns auch noch viele andere Kolleginnen und Kollegen, so vor allem Jana Bettzüge, Christoph Handrich und Jacqueline Tuchel in Chemnitz sowie Kristina Lanfer in Wuppertal. Einen herzlichen Dank auch an sie. Bedanken wollen wir uns nicht zuletzt beim VS Verlag und dort besonders bei Herrn Engelhardt und Frau Mackrodt, dass sie das Projekt verlegerisch möglich gemacht haben.

Wir glauben nicht, unseren Band der vielzitierten „nagenden Kritik der Mäuse“ überlassen zu müssen (Karl Marx, Vorwort zur „Kritik der politischen Ökonomie“, 1859, MEW, Bd. 13). Vielmehr wünschen wir uns und den Autorinnen und Autoren viele interessierte und gern auch kritische Leser. In Erwartung möglicher Resonanzen wollen wir gleichwohl dem gerade zitierten und in unserem Band häufiger zu Wort kommenden Autor bei der weniger beachteten Schlusspassage seines berühmten Vorworts folgen. So sei schon einmal vorsorglich betont, dass unsere herausgeberischen Bemühungen, „wie

man sie immer beurteilen mag und wie wenig sie mit den interessierten Vorurteilen der herrschenden Klassen übereinstimmen, das Ergebnis gewissenhafter und langjähriger Forschung sind. Bei dem Eingang in die Wissenschaft aber, wie beim Eingang in die Hölle, muss die Forderung gestellt werden:

Qui si convien lasciare ogni sospetto. Ogni viltà convien che qui sia morta.
Hier musst du allen Zweifelmüt ertöten, Hier ziemt sich keine Zagheit fürderhin.
(*Dante, Göttliche Komödie*)

München, im Herbst 2009

Fritz Böhle, G. Günter Voß und Günther Wachtler

Inhalt

Vorwort zur 2. Auflage	V
Vorwort	VII
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	XVII

Einführung in das Handbuch	1
<i>Fritz Böhle, G. Günter Voß und Günther Wachtler</i>	

TEIL C: GESELLSCHAFTLICHE AKTEURE UND INSTITUTIONEN VON ARBEIT

Kapitel IX: Subjekt und Arbeitskraft

Arbeit und Subjekt	15
<i>Frank Kleemann und G. Günter Voß</i>	
Arbeit und Belastung	59
<i>Fritz Böhle</i>	
Arbeit und Leben	99
<i>Kerstin Jürgens</i>	

Kapitel X: Betriebliche und überbetriebliche Organisation

Betriebliche Organisation und Organisationsgesellschaft	133
<i>Maria Funder</i>	
Vermarktlichung und Vernetzung der Unternehmens- und Betriebsorganisation ..	177
<i>Dieter Sauer</i>	
Projektarbeit	207
<i>Eckhard Heidling</i>	

Netzwerke und Arbeit	237
<i>Arnold Windeler und Carsten Wirth</i>	
Multinationale Unternehmen	277
<i>Hartmut Hirsch-Kreinsen</i>	
Finanzmärkte und Finanzialisierung	299
<i>Jürgen Kädler</i>	
Kapitel XI: Arbeitsmarkt und Beschäftigung	
Strukturen und Dynamik von Arbeitsmärkten	325
<i>Gerhard Bosch</i>	
Arbeit, Beschäftigung und Arbeitsmarkt aus der Genderperspektive	361
<i>Karin Gottschall</i>	
Arbeitslosigkeit	397
<i>Wolfgang Bonß</i>	
Arbeit und Beschäftigung in der Kultur- und Kreativwirtschaft	423
<i>Alexandra Manske und Christiane Schnell</i>	
Internationalisierung von Arbeitsmobilität durch Arbeitsmigration	451
<i>Ludger Pries</i>	
Kapitel XII: Beruf und Bildung	
Beruf und Profession	477
<i>Alma Demszky und G. Günter Voß</i>	
Berufliche Bildung	539
<i>Michael Brater</i>	
Kapitel XIII: Politische Regulierung von Arbeit und Arbeitsbeziehungen	
Betriebliche Regulierung von Arbeitsbeziehungen	579
<i>Rainer Trinczek</i>	
Überbetriebliche Regulierung von Arbeitsbeziehungen	619
<i>Klaus Dörre</i>	
Staatliche Regulierung von Arbeit	683
<i>Berthold Vogel</i>	
Arbeit und Sozialpolitik	701
<i>Fritz Böhle und Stephan Lessenich</i>	

Kapitel XIV: Care, Haushalt und informeller Sektor

Care und Care Work 747
Brigitte Aulenbacher, Maria Dammayr und Birgit Riegraf

Haushaltsarbeit und Haushaltsdienstleistungen 767
Birgit Geissler

Arbeit im gemeinnützigen und informellen Sektor 801
Ingo Bode

ARBEIT IN DER BILDENDEN KUNST

Bilder als arbeitssoziologische Quellen 825
Klaus Türk

Inhalt (Band 1)

Vorwort zur 2. Auflage	V
Vorwort	VII
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	XVII

Einführung in das Handbuch	1
<i>Fritz Böhle, G. Günter Voß und Günther Wachtler</i>	

TEIL A: ARBEIT

Kapitel I: Arbeit als Grundlage menschlicher Existenz

Was ist Arbeit? Zum Problem eines allgemeinen Arbeitsbegriffs	15
<i>G. Günter Voß</i>	
Zur historischen Entwicklung des Verständnisses von Arbeit	85
<i>Georg Jochum</i>	
Arbeit und Gesellschaft	143
<i>Gert Schmidt</i>	

Kapitel II: Arbeit als menschliche Tätigkeit

Arbeit als Handeln	171
<i>Fritz Böhle</i>	
Arbeit als Interaktion	201
<i>Wolfgang Dunkel und Margit Wehrich</i>	

Kapitel III: Strukturwandel von Arbeit

Strukturwandel der Arbeit im Tertiarisierungsprozess	233
<i>Heike Jacobsen</i>	

Kapitel IV: Forschungsmethoden der Arbeitssoziologie

Methoden der Arbeitssoziologie	265
<i>Wolfgang Menz und Sarah Nies</i>	

TEIL B: GESTALTUNG UND ENTWICKLUNG DES ARBEITSPROZESSES**Kapitel V: Rationalisierung von Arbeit**

Technisierung von Arbeit	321
<i>Sabine Pfeiffer</i>	
Organisierung und Organisation von Arbeit	359
<i>Manfred Moldaschl</i>	
Arbeit und Internet	401
<i>Christian Papsdorf</i>	
Rationalisierung und der Wandel von Erwerbsarbeit aus der Genderperspektive ..	435
<i>Brigitte Aulenbacher</i>	

Kapitel VI: Kontrolle von Arbeit

Herrschaft und Kontrolle in der Arbeit	473
<i>Kira Marrs</i>	

Kapitel VII: Gratifizierung von Arbeit

Lohn und Leistung	505
<i>Klaus Schmierl</i>	

Kapitel VIII: Gestaltung von Beschäftigungsverhältnissen

Betriebliche Beschäftigungssysteme	537
<i>Christoph Köhler und Simon Weingärtner</i>	

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Bode, Ingo, Prof. Dr., 1963. Institut für Sozialwesen, Fachbereich Humanwissenschaften, Universität Kassel. Arbeitsschwerpunkte: Arbeit und Organisation im Gesundheits- und Sozialsektor, Theorie und Empirie des Nonprofit-Sektors, Politische Soziologie des Wohlfahrtsstaats.

E-Mail: ibode@uni-kassel.de.

Bonß, Wolfgang, Prof. Dr., 1952. Professor für allgemeine Soziologie an der Universität der Bundeswehr München. Arbeitsschwerpunkte: Unsicherheits- und Risikoforschung, Modernisierungsforschung, Soziologische Theorie, Wissenschafts- und Verwendungsforschung, Soziologie der Arbeit und Arbeitslosigkeit.

E-Mail: wolfgang.bonss@unibw.de

Bosch, Gerhard, Prof. Dr., 1947. Professor für Wirtschafts- und Arbeitssoziologie (1993–2016) und Direktor des Instituts Arbeit und Qualifikation (2007–2016), seit 2016 Seniorprofessor an der Universität Duisburg-Essen. Arbeitsschwerpunkte: Arbeitsmarkt- und Arbeitszeitforschung, Berufliche Bildung, Industrielle Beziehungen, Mindestlöhne und Tarifpolitik, Beschäftigungssysteme im internationalen Vergleich.

E-Mail: gerhard.bosch@uni-due.de.

Brater, Michael, Prof. Dr., 1944. Professor für Berufspädagogik und Kulturpädagogik, Fachbereich Kulturwissenschaft und Leiter des Instituts für Kunst im Dialog, Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft. Arbeitsschwerpunkte: Persönlichkeitsentwicklung in der beruflichen Bildung, künstlerisches Handeln als berufliche Kompetenz, Arbeit und Kompetenzen in personenbezogenen Dienstleistungen.

E-Mail: Michael.Brater@gab-muenchen.de.

Dammayr, Maria, MMag., 1977. Promovendin am Institut für Soziologie der Johannes Kepler Universität Linz, Abteilung Gesellschaftstheorie und Sozialanalysen. Arbeitsschwerpunkte: Careforschung, Arbeits- und Professionssoziologie, Gesellschaftstheorie.

E-Mail: maria.dammayr@jku.at.

Demszky, Alma, Dr., 1973. Wissenschaftlerin und Lehrbeauftragte an der Universität Eszterhazy Karoly, Ungarn. Arbeitsschwerpunkte: Stadtsoziologie, Policy-Analysen, Beruf und alltägliche Lebensführung.
E-Mail: almademszky@gmail.com.

Dörre, Klaus, Prof. Dr., 1957. Professor für Arbeits-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie, Friedrich-Schiller-Universität Jena; Sprecher der DFG-Kollegforschungsgruppe „Postwachstumsgesellschaften“; Co-Herausgeber des Berliner Journals für Soziologie und Co-Editor des Global Dialogue. Arbeitsschwerpunkte: Kapitalismustheorie, Prekarisierung, Arbeitsbeziehungen, Strategic Unionism.
E-Mail: klaus.doerre@uni-jena.de.

Funder, Maria, Prof., 1956. Professur für Wirtschafts- und Arbeitssoziologie, Fachbereich 03 Gesellschaftswissenschaften und Philosophie, Institut für Soziologie, Philipps-Universität Marburg. Arbeitsschwerpunkte: Wirtschaftssoziologie, Arbeits- und Industriesoziologie, Organisations- und Geschlechterforschung.
E-Mail: funder@staff.uni-marburg.de.

Geissler, Birgit, Prof. Dr., 1949. Professorin für Sozialwissenschaften, FH Hamburg (1991–1999); Professorin für Sozialwissenschaften, Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld (1999–2014). Arbeitsschwerpunkte: Dienstleistungsarbeit – insbesondere Haushaltsdienstleistungen, Erwerbsbiographien von Frauen, Lebenslaufpolitik und Lebensplanung.
E-Mail: birgit.geissler@uni-bielefeld.de.

Gottschall, Karin, Prof. Dr., 1955. Professorin für Soziologie und Abteilungsleiterin am SOCIUM Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik, Universität Bremen. Arbeitsschwerpunkte: Dienstleistungsentwicklung und Frauenerwerbsarbeit, Wandel von Erwerbs- und Lebensformen, Wohlfahrtsstaatsentwicklung und Geschlechterverhältnisse.
E-Mail: karin.gottschall@uni-bremen.de.

Heidling, Eckhard, Dr., 1960. Wissenschaftler am Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e. V. (ISF München). Arbeitsschwerpunkte: International verteilte Arbeit, Projektarbeit, Netzwerke, Industrielle Beziehungen.
E-Mail: eckhard.heidling@isf-muenchen.de.

Hirsch-Kreinsen, Hartmut, Prof. Dr., 1948. Lehrstuhl Wirtschafts- und Industriesoziologie, Technische Universität Dortmund (1997–2015). Arbeitsschwerpunkte: wirtschaftlicher Strukturwandel und Entwicklungstendenzen von Arbeit, insbesondere Digitalisierung von Arbeit sowie Fragen von Innovation und Technologieentwicklung.
E-Mail: hartmut.hirsch-kreinsen@tu-dortmund.de.

Jürgens, Kerstin, Prof. Dr., 1970. Professorin für Mikrosoziologie, Universität Kassel. Arbeitsschwerpunkte: Wandel der Arbeitswelt, Digitalisierung, Arbeit und Leben, Lebensführung, Gesunderhaltung.
E-Mail: juergens@uni-kassel.de.

Kädtler, Jürgen, PD Dr., 1950. Direktor am Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen (SOFI). Arbeitsschwerpunkte: Industrielle Beziehungen, Theorien kollektiven Handelns, Finanzmarktsoziologie.
E-Mail: juergen.kaedtler@sofi.uni-goettingen.de.

Kleemann, Frank, Prof. Dr., 1967. Professor für Soziologie mit dem Schwerpunkt Arbeit und Organisation, Universität Duisburg-Essen. Arbeitsschwerpunkte: Arbeits- und Industrie-, Organisations- und Techniksoziologie, Qualitative Methoden der Empirischen Sozialforschung.
E-Mail: frank.kleemann@uni-due.de.

Lessenich, Stephan, Prof. Dr., 1965. Lehrstuhl für Soziale Entwicklungen und Strukturen am Institut für Soziologie der Ludwig-Maximilians-Universität München. Arbeitsschwerpunkte: Wohlfahrtsstaatsforschung, Kapitalismusanalyse, Politische Soziologie der sozialen Ungleichheit.
E-Mail: stephan.lessenich@lmu.de.

Manske, Alexandra, Dr. habil., bis 9/2017 Vertretungsprofessorin für Soziologie, insbesondere Arbeit, Organisation, Innovation an der Universität Hamburg, FB Sozialökonomie; 2016 Habilitation mit einer Studie über künstlerische Arbeit im gesellschaftlichen Wandel an der TU Chemnitz. Arbeitsschwerpunkte: Soziologie der Kreativarbeit, Arbeits- und Ungleichheitssoziologie, Geschlechterforschung.
E-Mail: dr.a.manske@gmail.com.

Pries, Ludger, Prof. Dr. Lehrstuhl für Soziologie – Organisation, Migration, Mitbestimmung, Ruhruniversität Bochum. Arbeitsschwerpunkte: International vergleichende Organisations- und Arbeitssoziologie, Transnationalisierungsforschung, Migrationssoziologie.
E-Mail: ludger.pries@ruhr-uni-bochum.de.

Riegraf, Birgit, Prof. Dr., 1961. Professorin für Allgemeine Soziologie an der Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn, von 2015 bis 2008 deren Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Qualitätsmanagement und seit 2018 deren Präsidentin. Arbeitsschwerpunkte: Arbeits- und Organisationssoziologie, Wissenschafts- und Hochschulforschung, Gesellschafts- und Gerechtigkeitstheorien, Theorien und Methodologie der Frauen- und Geschlechterforschung.
E-Mail: briegraf@mail.uni-paderborn.de.

Sauer, Dieter, Prof. Dr., 1944. Wissenschaftler und Vorstandsmitglied am Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e. V. (ISF) München; Honorarprofessor für Soziologie, Friedrich-Schiller-Universität Jena. Arbeitsschwerpunkte: Betriebliche Reorganisations- und Rationalisierungsstrategien, Flexibilisierung und Subjektivierung von Arbeit, Arbeitspolitik. E-Mail: Dieter.Sauer@isf-muenchen.de.

Schnell, Christiane, Dr., 1974. Wissenschaftlerin am Institut für Sozialforschung an der Goethe-Universität Frankfurt am Main; Sprecherin der Sektion Professionssoziologie in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und Co-Coordinator des Research Networks Sociology of Professions in der European Sociology Association. Arbeitsschwerpunkte: Arbeits-, Wirtschafts- und Professionssoziologie, Forschung zur Kulturindustrie, zum Bankensektor und zur pharmazeutischen Industrie. E-Mail: Ch.Schnell@em.uni-frankfurt.de.

Trinczek, Rainer, Prof. Dr., 1958. Institut für Soziologie, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Arbeitsschwerpunkte: Industrielle Beziehungen, Arbeitszeitforschung, Managementsoziologie, (Qualitative) Methoden der Empirischen Sozialforschung. E-Mail: rainer.trinczek@fau.de.

Türk, Klaus, Prof. Dr., 1944. Professor für Soziologie, insbesondere Soziologie der Organisation, Bergische Universität Wuppertal (1990–2007). Arbeitsschwerpunkte: Soziologie der Organisation, Geschichte der modernen Gesellschaft, Kultur- und Gesellschaftsgeschichte der Arbeit im Medium der bildenden Kunst. E-Mail: klaus_tuerk@t-online.de.

Vogel, Berthold, Prof. Dr., 1963. Geschäftsführender Direktor des Soziologischen Forschungsinstituts (SOFI) Göttingen e. V. an der Georg-August-Universität und apl. Professor für Soziologie an der Universität Kassel. Arbeitsschwerpunkte: Erwerbsarbeit und Wohlfahrtsstaat, Soziale Ungleichheit und Mittelschichten, Öffentliche Güter und Daseinsvorsorge. E-Mail: berthold.vogel@sofi.uni-goettingen.de.

Windeler, Arnold, Prof. Dr., 1956. Professor für Soziologie, Fachgebiet Organisationssoziologie, Technische Universität Berlin; Sprecher des Graduiertenkollegs „Innovationsgesellschaft heute. Zur reflexiven Herstellung des Neuen“ und Co-Leiter der interuniversitären Forschungsgruppe „Unternehmensnetzwerke“. Arbeitsschwerpunkte: Organisations- und Sozialtheorie, Innovations-, Organisations- und Netzwerkforschung. E-Mail: Arnold.Windeler@TU-Berlin.de.

Wirth, Carsten, Prof. Dr., 1962. Professor für Arbeitswissenschaft, Personal- und Organisationsmanagement an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Darmstadt. Arbeitsschwerpunkte: Netzwerk- und Organisationstheorie, Industrielle Beziehungen, Personalmanagement in der Sozialwirtschaft.

E-Mail: carsten.wirth@h-da.de.



Einführung in das Handbuch

Fritz Böhle, G. Günter Voß und Günther Wachtler

Die These einer „Krise“ oder sogar eines „Endes“ der Arbeitsgesellschaft (vgl. u. a. die Beiträge in Matthes 1983) hat sich als überaus voreilige Vermutung und letztlich als krasse Fehlinterpretation des etwa Mitte der 1980er Jahre beginnenden tiefgreifenden Wandels moderner Gesellschaften erwiesen. Es scheint ganz im Gegenteil eher so zu sein, dass sich seither ein Typus von Gesellschaft durchsetzt, der mehr denn je in fast allen Bereichen und Aspekten tiefgehend von ‚Arbeit‘ in unterschiedlichsten Formen gekennzeichnet wird – mit schwerwiegenden und oft hoch ambivalenten Konsequenzen.

Nach wie vor haben dabei Formen von Arbeit mit Erwerbscharakter einen besonderen Stellenwert, und die Strukturen, in denen diese ausgeübt werden, sind mehr denn je privatwirtschaftlich geprägt oder – sagen wir es ruhig mit dem altherwürdigen und inzwischen politisch fast nicht mehr brisanten Ausdruck – es sind wie ehemals kapitalistische Strukturen in einer durch und durch kapitalistisch geprägten Gesellschaft.

Diese seit dem letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts nun weitgehend ‚modernisierte‘ kapitalistische Arbeitsgesellschaft ist aber auch in dem Sinne definitiv eine Arbeits-Gesellschaft, dass in ihr eben nicht nur die für sie charakteristische Form von Arbeit ausgeübt wird. Arbeit war schon immer und ist auch im derzeit sich entfaltenden ‚Neuen‘ Kapitalismus wesentlich mehr als nur Erwerbsarbeit oder gar abhängige Lohnarbeit – auch wenn dieser nach wie vor eine herausragende Bedeutung zukommt.

Das vorliegende Handbuch verfolgt in diesem zugleich weiten wie engen Sinne das Ziel, einen Überblick zu bieten über die soziologische Beschäftigung mit Arbeit – was nicht nur aufgrund der potenziell grenzenlosen sachlichen Aspekte, sondern auch in systematischer und disziplinärer Hinsicht eine überaus komplexe Angelegenheit ist.

Eine Soziologie der Arbeit bewegt sich auf allen Ebenen soziologischer Analyse. Sie fragt nach gesamtgesellschaftlichen Momenten, nach organisatorischen sowie institutionellen Bedingungen, nach unmittelbaren sozialen Zusammenhängen kooperativen Handelns und nicht zuletzt nach den konkreten Personen und ihren Lebensbedingungen. Arbeitssoziologie ist damit immer auch Soziologie der Arbeitsgesellschaft, der Betriebe und der betrieblichen Arbeitsorganisation, des konkreten Arbeitsprozesses, der praktischen Arbeitstätigkeiten und Arbeitskooperationen sowie eben auch Soziologie der Arbeitskraft

und der individuellen Arbeitspersonen einschließlich ihrer Einbindungen in den Zusammenhang von ‚Arbeit und Leben‘.

Mit ‚Arbeit‘ in diesem weiten Sinne beschäftigen sich verschiedenste wissenschaftliche Disziplinen. Das Spektrum reicht innerhalb der Soziologie von der Wirtschaftssoziologie, der Organisationssoziologie, der Soziologie der Berufe und Professionen und der Techniksoziologie bis hin zu den sogenannten Workplace-Studies und den soziologisch orientierten Cultural Studies von Arbeit.¹ Mit Arbeit beschäftigen sich aber auch Teile der Politik-, Geschichts- und Rechtswissenschaft, der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre und sogar die Haushaltswissenschaft oder Ökotrophologie – und natürlich die Arbeitswissenschaft, die Arbeits- und Organisationspsychologie, Arbeitsmedizin, die Arbeits- bzw. Berufspädagogik sowie nicht zuletzt die Philosophie, die Theologie sowie die Kulturanthropologie und Ethnologie (u. a. in jüngster Zeit auf spannende Weise die europäische Ethnologie bzw. Volkskunde).

Das Wissen um die soziologisch systematische wie auch um die disziplinäre Komplexität veranlasste die Herausgeber, ihre Perspektive zu fokussieren.

Das Handbuch konzentriert sich deshalb in der Themen- und Autorenauswahl einerseits auf die traditionsreiche Disziplin der Arbeits- und Industriesoziologie (früher auch Industrie- und Betriebssoziologie oder kurz „Industriesoziologie“ genannt). Andererseits werden jedoch gezielt die traditionellen Grenzen dieses Fachs überschritten und Themen aufgenommen, die auch Gegenstände anderer Forschungsfelder sind. Dieser Öffnung liegen folgende Überlegungen zugrunde:

Es wird zum einen davon ausgegangen, dass eine Soziologie der Arbeit ins Zentrum ihrer Betrachtungen die Arbeit als Tätigkeit von handelnden Menschen stellt. Dabei berücksichtigt sie systematisch ihre vielfältigen historisch-gesellschaftlichen Erscheinungen und die für die Tätigkeiten prägenden strukturellen Rahmenbedingungen. Das Handbuch trägt daher ganz bewusst den Titel „Arbeits-Soziologie“.

Zum anderen wird davon ausgegangen, dass sich die Soziologie der Arbeit in einer Umbruchsituation befindet, weil sich ihr Gegenstand in einem Umbruch befindet. Die Arbeit in der Gesellschaft und die Arbeitsgesellschaft insgesamt erleben spätestens seit dem Übergang in das 21. Jahrhundert einen intensiven Strukturwandel. Diese Veränderungsdynamik lässt das Fach nicht unberührt und erfordert an vielen Stellen thematische Erweiterungen und disziplinäre Grenzüberschreitungen. Die Arbeits- und Industriesoziologie erlebt im Zuge dessen einen inhaltlichen und personellen Modernisierungs- und Verjüngungsprozess, den der Band nicht nur berücksichtigen, sondern ins Zentrum der Aufmerksamkeit stellen will. Das Handbuch möchte dabei die für die Soziologie der Arbeit bis heute wichtige disziplinäre Tradition (und Traditionsverbundenheit) dokumentieren

1 Es ist hier nicht möglich, ausführlicher auf die Literatur zu all diesen Gebieten zu einzugehen. Leser die sich über diese Felder informieren möchten, finden einen Literaturüberblick am Ende dieser Einführung.

und betonen.² Zugleich und mit besonderer Gewichtung soll aber die tiefgreifende Selbsttransformation des Fachs beschrieben und hervorgehoben werden.

Der disziplinäre Wandel der letzten Jahre und die damit einhergehende deutliche Spannung zwischen Tradition und Aktualität, zwischen der weithin geschätzten Generation der Pioniere aus den 1950er bis 1970er Jahren und einer höchst lebendigen jüngeren Generation von Forscherinnen und Forschern, zwischen traditionellen (und traditionsreichen) Themen und Konzepten und vielen neuen Fragen und Ansätzen, hatte kurzzeitig Stimmen auf den Plan gerufen, die eine „Krise der Industriosozologie“ zu erkennen glaubten. Die Beteiligten der inzwischen gut dokumentierten Diskussion dazu (Huchler 2008) kommen allerdings meist zu dem Schluss, dass die Krisendiagnose bestenfalls ein Missverständnis war. Die Arbeits- und Industriosozologie erlebt zwar tatsächlich eine Veränderung, die mit vielfältigen Neuorientierungen einhergeht und gelegentlich auch Irritationen auslöst. Diese sind aber vorwiegend als höchst fruchtbare Verunsicherungen zu bewerten, die nach Einschätzung der meisten Beobachter wichtige Wegbereiter für eine nachhaltige Erneuerung der soziologischen Beschäftigung mit Arbeit darstellen.

Das Handbuch stellt sich diesen Veränderungen des Fachs mit vielen Strukturentscheidungen, so etwa durch die explizite Öffnung für Arbeitsformen außerhalb des traditionellen industriellen Sektors bis hin zur Haus- und Familienarbeit. Dass dabei die Genderfrage ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückt, ist genauso selbstverständlich wie die Berücksichtigung einer verstärkten Thematisierung der Subjektivität von Arbeitenden, von (alten und neuen) Berufs- und Beschäftigtengruppen neben den traditionell besonders beachteten „Arbeitern“, des Wandels der arbeitsbezogenen Technologien hin zur Digitalisierung und damit zur Informatisierung der Arbeit u. v. a. m. Daran wird erkennbar, dass das Fach sowohl eine quantitative Vervielfältigung der Themen und Konzepte als auch eine massive Steigerung der internen Arbeitsteilung erlebt, so dass es immer mehr eigenständige Subdisziplinen gibt (Soziologie der industriellen Beziehungen, sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung, Managementsoziologie, feministische Arbeitssoziologie usw.). Auch die Abgrenzung zu anderen Fächern innerhalb und außerhalb der Soziologie wird diffus und die multidisziplinäre Zusammenarbeit nimmt zu.

Dieser Strukturwandel wirft die Frage auf, wie sich die spezifische disziplinäre Identität des Fachs definieren lässt, ja ob es überhaupt noch eine solche gibt oder geben sollte. Die Herausgeber sind hier sehr entschieden und wollen ihre Haltung mit dem Handbuch klar demonstrieren:

Richtig ist, dass sich die Soziologie der Arbeit in einem Wandel befindet der vieles verändert. Es gibt aber nach wie vor einen an die Fachtradition anknüpfenden starken Kern

2 Siehe zur Geschichte des Fachs (in Deutschland) bis in die 1980er Jahre u. a. Schmidt 1980, in Teilen auch Kern 1998, sowie die meisten der o. a. Einführungen; siehe für den State-of-the-art speziell der 1980er und dann der 1990er Jahre auch die breit rezipierten Bände von Schmidt/Braczyk/ v. d. Kneesebeck 1982 und dann Beckenbach/ v. Treck 1994. Einen guten Überblick zum Stand der Arbeitssoziologie der 1970er bis 1980er Jahre vermitteln auch Bolte 1988 und Lutz 2001.

des Selbstverständnisses, der thematisch wie sozial integrativ wirkt und der vor allem aus verschiedensten (auch i. w. S. politischen) Gründen mehr denn je nicht nur verteidigt, sondern, wie die Herausgeber meinen, sogar ausgebaut werden muss. Die Arbeits- und Industriosozologie öffnet sich dafür in Richtung vieler Fachgebiete, aber sie ist nach wie vor nicht Organisationssoziologie, nicht Soziologie der Wirtschaft, nicht Berufssoziologie, nicht Techniksoziologie und natürlich ist sie nicht Betriebswirtschaftslehre, Arbeitswissenschaft, Arbeitspsychologie usw., obwohl es viele Überschneidungen, spannende wechselseitige Befruchtungen und notwendige Kooperationen gibt.

Einige Stichworte sollen genügen, um anzudeuten, was mit dieser Fachidentität gemeint ist. Den Kern des Selbstverständnisses der Arbeits- und Industriosozologie bilden seit jeher folgende historisch weit zurückreichende und sich nun auf spannende Weise erneuernde Merkmale:

- Der Blick auf die konkrete Arbeit als tätiges Handeln von Menschen und auf die Arbeitenden selbst als lebendige Personen mit vielfältigen Interessen und Bedürfnissen – und nicht als nur betrieblich funktionale Arbeitskräfte oder „Human Resources“, oder gar als rein ökonomisch relevantes „Human Capital“.
- Die gleichzeitige systematische Berücksichtigung der gesellschaftlichen Einbindung und damit Prägung der arbeitenden Menschen und ihrer Arbeitstätigkeit auf allen Ebenen, global, gesamtgesellschaftlich, institutionell bzw. organisatorisch oder betrieblich, situativ in der konkreten Kooperation und nicht zuletzt in der Zusammenwirkung von ‚Arbeit und Leben‘.
- Die profunde empirische und theoretische Analyse der gesellschaftlichen bzw. sozialstrukturellen sowie der individuellen Folgen veränderter Arbeitsformen und Beschäftigungsverhältnisse.
- Die intensive Beachtung des kurz- und langzeitigen Wandels von Arbeit und ihrer gesellschaftlichen Strukturierung, kurz (mit anderer Betonung): ein historischer und vielleicht sogar ein geschichtsphilosophischer Blick.
- Die große Bedeutung intensiver empirischer Forschung, vor allem in ihren gegenstandsnahe multimethodischen-fallstudienartigen Methoden, in pragmatischer Verwendung aller geeigneten Verfahren jenseits methodologischer Glaubenskämpfe.
- Die Verbindung der empirischen Sachorientierung mit einem dezidierten soziologischen Theorieinteresse und letztlich fast immer auch mit einem ausgeprägten gesellschaftstheoretischen Anspruch, und damit eine erklärte empirische ‚Erdung‘ der zu generierenden Konzepte und Begriffe.
- Die bewusste Übernahme einer gesellschaftsdiagnostischen Funktion, die sich nicht auf eine vermeintlich neutral beobachtende Wertfreiheit zurückzieht, sondern die Verhältnisse beurteilt und dabei auch Missstände aufzeigt (oder positive Gestaltungsmöglichkeiten benennt und ihre Umsetzung einfordert), bis hin zur klaren politischen Positionierung, wenn es sein muss. Oder auch hier kurz gesagt: Der kritische Anspruch des Fachs.
- Die sich damit fast immer verbindende mehr oder minder ‚heimliche Sympathie‘ für die eher weniger Privilegierten unter den Arbeitenden. Eine direkt oder indirekt, vielleicht

auch nur latent normative Orientierung, die bei vielen Vertreterinnen und Vertretern des Fachs die gesamte wissenschaftliche Haltung prägt.

Aus Sicht der Herausgeber sind das disziplinäre ‚Charaktereigenschaften‘ des Fachs, die von vielen seiner Vertreterinnen und Vertreter geteilt werden. Zu deren Tradierung und Weiterentwicklung will das Handbuch einen Beitrag leisten. Und dieses Fach hat Zukunft. Ja, es braucht Zukunft, weil der spezifische Blick und die eigenständige Wissenschaftsweise der Arbeits- und Industriesoziologie mehr denn je erforderlich ist, um die gesellschaftlichen Arbeits- und damit auch Lebensverhältnisse erkennbar und verständlich zu machen. Erst dadurch können sie zukunftsfähig gestaltet und gegebenenfalls auch verändert werden.

Das editorische Konzept des Handbuchs

Didaktische Leitlinie

Dieses Buch ist ein wissenschaftliches Handbuch, das breit und mit möglichst vielfältigen Materialien und Verweisen über das Fachgebiet Arbeits- und Industriesoziologie informiert. Insoweit will und kann der Text kein Lehr- oder Einführungsbuch sein.

Einführende Publikationen zur Arbeitssoziologie liegen inzwischen mehrere in hoher Qualität vor, so dass die Herausgeber leichten Herzens diese Funktion nicht zu übernehmen brauchten. An dieser Stelle sind besonders die, am Ende dieser Einführung aufgelisteten, aktuellen Einführungen für Zwecke einer Erstinformation und/ oder für die basale Lehre zu empfehlen. Auch manche der dort im Anschluss angeführten älteren Einführungen können nach wie vor hilfreich sein, vor allem, wenn man sich für die Entstehungsgeschichte und die längerfristige Entwicklung der Themen und Konzepte interessiert. Zudem gibt es natürlich eine nicht geringe Zahl informativer nicht-deutschsprachiger Überblickswerke zur Arbeitssoziologie, bei denen aber die jeweilige nationalspezifische Ausrichtung beachtet werden sollte – eine Auswahl haben wir ebenfalls unten aufgelistet. Aufgeführt wird nicht zuletzt auch eine Auswahl von Überblickstexten zu Nachbardisziplinen, in denen Arbeit ebenfalls ein wichtiges Thema ist.

Zugleich versteht sich das Handbuch jedoch keineswegs nur als Kompendium, in dem sich spezialisierte Experten an ihre Kolleginnen und Kollegen wenden. Sowohl die Autoren als auch die Herausgebergruppe (und vor allem die Redakteurin Anna Hoffmann) haben sich große Mühe gegeben, das Buch trotz seines Anspruchs und Umfangs auch für Nichtspezialisten lesbar und informierend zu machen. Das Handbuch hat zwar in erster Linie mit der Arbeits- und Industriesoziologie befasste Leserinnen und Leser im Auge, es möchte aber auf alle Fälle auch fortgeschrittene Studierende, interessierte Praktiker und nicht zuletzt auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus anderen Disziplinen ansprechen, die sich generell mit Arbeit oder mit einzelnen Themen der beiden Bände beschäftigen. Es bleibt aber ein Handbuch, das nicht schrittweise in die Grundlagen des Faches

einführt, sondern in seinen Beiträgen mit meist großer thematischer Dichte den Stand des arbeits- und industriesoziologischen Wissens und dessen Veränderungen dokumentieren will. Aus diesem Grund wurden die Seitenvorgaben für die Beiträge fallweise großzügig ausgelegt und den Autorinnen und Autoren wurden keine Grenzen für die zu erwähnende Literatur gesetzt. Im Gegenteil, sie wurden ermuntert, nicht mit Quellen zu sparen.

Themenspektrum

Das Handbuch versucht möglichst viele Themen der Arbeits- und Industriesoziologie im Sinne der oben angeführten ‚Charaktereigenschaften‘ mit ihren inhaltlichen und historischen Fokussierungen abzudecken. Dabei mussten naturgemäß oft Entscheidungen gegen spannende Themenfelder getroffen oder thematische Kompromisse gefunden werden (wir hätten leicht noch mehr Bände füllen können!). Beiträge zu speziellen Beschäftigten- oder Berufskategorien wurden beispielsweise nicht aufgenommen, auch wenn diese im Fach ein häufiges Thema sind, z. B. Facharbeiter, Meister, Angestellte, Ingenieure, Manager oder auch Selbstständige, Unternehmer usw. Für fast alle dann schließlich ins Auge gefassten Themen ist es gelungen, namhafte Experten des Fachs zu gewinnen.

Aufbau des Handbuchs

Für die Anordnung der Themen wurde ein inhaltlicher Bogen gespannt, der den Fokus einer Soziologie der Arbeit widerspiegeln soll:

- Am Anfang (in *Teil A*) stehen Beiträge zum allgemeinen Verständnis von „Arbeit“ als vielgestaltiger menschlicher Tätigkeit sowie als Grundlage von Gesellschaften, schon hierbei unter Einbezug von Tätigkeiten und gesellschaftlichen Tätigkeitsbereichen auch jenseits erwerbsbezogener Formen abhängiger Arbeit im engeren ‚industriellen‘ Bereich.
- Es folgt (in *Teil B*) eine breite Palette von im Fach traditionell bearbeiteten Fragestellungen rund um die Gestaltung des (im weitesten Sinne ‚betrieblichen‘) „Arbeitsprozesses“.
- Weitere Beiträge wenden sich (in *Teil C*) wichtigen gesellschaftlichen „Akteuren“ oder „Institutionen“ von Arbeit in der modernen Gesellschaft zu, von den „Subjekten“ und dem „Betrieb“ bis zu „Arbeitsmarkt“ und „Beschäftigungssystem“, „Beruf“ und „Bildung“ sowie zur im weitesten Sinne „politischen“ Regulierung von Arbeit und zu den Institutionen „Haushalt“ und „informeller Sektor“.
- Am Schluss steht ein Beitrag, der in seiner Besonderheit noch einmal den ‚offenen Blick‘ des Handbuchs betonen soll: Es geht um „Arbeit“ in der bildenden Kunst als aufschlussreicher Spiegel der realen gesellschaftlichen Verfasstheit von Arbeit in verschiedenen Epochen.

Inhaltliche Ausrichtung der Beiträge

Die Fokussierung des Bandes auf die Neuorientierung der Arbeits- und Industriesoziologie bei gleichzeitiger Vergewisserung der langen Fachtradition und Fachidentität führte die Herausgeber zu der Entscheidung, die bisherigen Erkenntnisse und Wissensbestände keinesfalls vorschnell über Bord zu werfen. Auch wenn sich diese zu großen Teilen auf empirische und damit zeitgebundene Phänomene beziehen, liefern die aus den spezifischen historischen Kontexten entstandenen Forschungen doch allgemeine konzeptionelle Grundlagen des Fachs, die auch für die Bearbeitung aktueller Fragen eine unverzichtbare Ressource und ein fruchtbares Entwicklungspotenzial darstellen. Es erschien daher notwendig, dass sich die Autorinnen und Autoren vor allem auf die zeitübergreifenden Analyseansätze und weniger auf die in der Forschung jeweils aufgedeckten empirisch-historischen Erscheinungen konzentrieren

Die Beiträge haben dementsprechend nicht den (kaum einlösbaren) Anspruch, den gesamten ‚Stand des Wissens‘ synoptisch vorzustellen. Ihre Zielrichtung ist vielmehr, jeweils die wichtigsten Thematisierungslinien und dazu zentrale Theorien, Konzepte, Begriffe usw. in ihrer historischen Entwicklung im Zuge des geschilderten historischen Übergangs des Gegenstandes der Arbeits- und Industriesoziologie und, vor diesem Hintergrund, des aktuellen Wandels des Fachs darzustellen. Empirische Befunde zu den Problemfeldern werden nur exemplarisch und in der Regel den konzeptionellen Hinweisen nachgeordnet präsentiert. Wer sich genauer für die empirischen Wissensbestände interessiert, sei auf die jeweilige Übersichtsliteratur verweisen, die in den Beiträgen erwähnt wird.

Struktur der Beiträge

Trotz aller (gewollten) Unterschiedlichkeit orientieren sich alle Beiträge (mit Ausnahme des abschließenden Textes von Klaus Türk) in diesem Sinne an einem einheitlichen Schema, das den Leserinnen und Lesern die Orientierung erleichtern und die inhaltlichen Leitlinien des Handbuchs unterstützen soll:

- Unter der Überschrift „Gegenstand und Problemstellung“ beginnen die Texte mit einer Einleitung, die das Thema und seine Bedeutung sowie den Argumentationsgang und damit den Aufbau der Darstellung skizziert.
- Der folgende Teil („Entwicklungslinien und Wissensbestände“) versteht sich als erster Kernbereich, in dem, vor dem Hintergrund der historischen Leitlinie des Handbuchs, ‚klassische‘ arbeits- bzw. industriesoziologische Konzepte, Begriffe und Diskussionen bis ca. Mitte der 1980er Jahre vorgestellt werden. Je nach Thema fällt dieser Teil unterschiedlich umfangreich aus; eher kurz bei ganz aktuellen Themen, ausführlicher bei traditionsreichen Problembereichen oder mit fast ausschließlicher Konzentration auf eine Rückschau bei dem historisch weit zurückreichenden Beitrag von Georg Jochum.

- Ein zweiter Kernbereich („Neue Entwicklungslinien und Konzepte“) präsentiert danach die Veränderungen der arbeitssoziologischen Themen und Thematisierungen im Übergang zum 21. Jahrhundert.
- Alle Beiträge schließen mit einem Ausblick („Herausforderungen und Perspektiven“), in dem die Autorinnen und Autoren nach möglichen oder notwendigen zukünftigen Thematisierungen für ihren Gegenstand fragen. Hier ist zugleich der Ort, an dem sie ihre jeweilige Sicht der Dinge, ihre eigenen Begriffe, Konzepte, Thesen usw. explizit vorstellen. Die Herausgeber haben die Autorinnen und Autoren ermuntert, an dieser Stelle dem Beitrag ohne Zurückhaltung eine persönliche Handschrift zu geben, was unterschiedlich genutzt wurde.
- Angefügt sind jeweils Literaturempfehlungen zur möglichen „Vertiefung“ der Themen, bevor dann die Liste der im Text erwähnten Literatur folgt.

Literatur

- Beckenbach, Niels/ Treek, Werner van (Hrsg.) (1994). Umbrüche gesellschaftlicher Arbeit (Soziale Welt, Sonderband 9). Göttingen: Schwartz.
- Bolte, Karl Martin (Hrsg.) (1988). Mensch, Arbeit und Betrieb. Beiträge zur Berufs- und Arbeitskräfteforschung. Weinheim: VCH-Verlag.
- Huchler, Norbert (2008). Ein Fach wird vermessen. Positionen zur Zukunft der Disziplin Arbeits- und Industriesoziologie. Berlin: Edition sigma.
- Kern, Horst (1998). Proletarisierung, Polarisierung oder Aufwertung der Erwerbsarbeit? Der Blick der deutschen Industriesoziologie seit 1970 auf den Wandel der Arbeitsstrukturen. In: J. Friedrichs/ M. R. Lepsius/ K. U. Mayer (Hrsg.), Die Diagnosefähigkeit der Soziologie (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 38) (S. 113-129). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Lutz, Burkart (Hrsg.) (2001). Entwicklungsperspektiven von Arbeit. Berlin: Akademie Verlag.
- Matthes, Joachim (Hrsg.) (1983). Krise der Arbeitsgesellschaft? Verhandlungen des 21. deutschen Soziologentages im Bamberg 1982. Frankfurt a. M., New York. Campus.
- Schmidt, Gerd (1980). Zur Geschichte der Industriesoziologie in Deutschland. Soziale Welt, 32 (2), 257-278.
- Schmidt, Gerd/ Braczyk, Hans-Joachim/ Kneesebeck, Jost von dem (Hrsg.) (1982). Materialien zur Industriesoziologie (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 24). Opladen: Westdeutscher Verlag.

Überblicksdarstellungen zur Arbeitssoziologie

Neuere deutschsprachige Einführungen

- Deutschmann, Christoph (2001). Postindustrielle Industriesoziologie. München, Weinheim: Juventa.
- Flecker, Jörg (2017). Arbeit und Beschäftigung. Eine soziologische Einführung. Wien: facultas (UTB).
- Hirsch-Kreinsen, Hartmut (2009). Wirtschafts- und Industriesoziologie. Grundlagen, Fragestellung, Themenbereiche. München, Weinheim: Juventa (2. Auflage, zuerst 2005).

- Hirsch-Kreinsen, Hartmut/ Minssen, Heiner (Hrsg.) (2013): Lexikon der Arbeits- und Industrie-soziologie. Berlin: edition sigma.
- Kühl, Stefan (2004). Arbeits- und Industriosociologie. Bielefeld: transcript.
- Kühl, Stefan (2017). Arbeit. Marxistische und systemtheoretische Zugänge. Wiesbaden: Springer VS.
- Mikl-Horke, Gertraude (2007). Arbeits- und Industriosociologie. München: Oldenbourg (6. Auflage).
- Minssen, Heiner (2006). Arbeits- und Industriosociologie. Eine Einführung. Frankfurt a. M., New York: Campus.
- Minssen, Heiner (2012). Arbeit in der modernen Gesellschaft. Eine Einführung. Wiesbaden: Springer VS.
- Ruiner, Caroline/ Wilkesmann, Maximiliane (2016): Arbeits- und Industriosociologie. Stuttgart: Fink (UTB).
- Schumann, Michael (2013). Das Jahrhundert der Industriearbeit. Soziologische Erkenntnisse und Ausblicke Weinheim: Beltz/Juventa.

Ältere deutschsprachige Einführungen

- Beckenbach, Niels (1991). Industriosociologie. Berlin, New York: de Gruyter.
- Daheim, Hansjörg/ Schönbauer, Georg (1993). Soziologie der Arbeitsgesellschaft. Grundzüge und Wandlungstendenzen der Erwerbsarbeit. München, Weinheim: Juventa.
- Herkommer, Sebastian/ Bierbaum, Heinz (1979). Industriosociologie. Stuttgart: Enke.
- Littek, Wolfgang/ Rammert, Werner/ Wachtler, Günther (Hrsg.) (1983). Einführung in die Arbeits- und Industriosociologie. Frankfurt a. M., New York: Campus (2. Auflage).
- Lutz, Burkard/ Schmidt, Gerd (1977). Industriosociologie. In: R. König (Hrsg.), Handbuch der empirischen Sozialforschung (Bd. 8) (S. 101-262). Stuttgart: Enke.
- Schumm-Garling, Ursula. (1982) Soziologie des Industriebetriebes. Stuttgart: Kohlhammer.

Englischsprachige Einführungen

- Auster, Carol Jane (1996). The sociology of work. Concepts and cases. Thousands Oaks: Pine Forge Press.
- Brown, Richard K. (1992). Understanding industrial organisations. Theoretical perspectives in industrial sociology. London, New York: Routledge.
- Edgell, Stephen (2012). The sociology of work. Continuity and change in paid and unpaid work. London: Sage (2nd edition).
- Grint, Keith/ Nixon Darren (2015). The Sociology of Work. An Introduction. Malden, MA: Polity Press, Wiley & Sons (4th edition).
- Hall, Richard H. (1994). Sociology of work. Perspectives, analyses, and issues. Thousands Oaks: Pine Forge Press.
- Noon, Mike/ Blyton, Paul (2006). The realities of work. Experiencing work and employment in contemporary society. London: Palgrave Macmillan (3rd edition).
- Vallas, Steven P. (2012). Work. A critique. Polity Press.
- Vallas, Steven P. (ed.) (2016). Research in the sociology of work. London: Emerald Group Publ.
- Vallas, Steven P./ Finlay, William/ Wharton, Amy, S. (2010). The Sociology of Work. Structures and Inequalities. Oxford: Oxford Univ. Press.
- Volti, Rudi (2011). An introduction to the sociology of work and occupations. Continuity and change in the 21st century. Revised edition. Thousands Oaks: Pine Forge Press.
- Watson, Tony J. (2011). Sociology, work and organisation. London, New York: Taylor and Francis (6th edition).

Literatur zu angrenzenden Fachgebieten, in denen Arbeit ein Thema ist

Geschichte der Arbeit

- Bluma, Lars/ Uhl, Karsten (2012). Kontrollierte Arbeit – disziplinierte Körper? Zur Sozial- und Kulturgeschichte der Industriearbeit im 19. und 20. Jahrhundert. Bielefeld: transcript.
- EGgebrecht, Arne/ Flemming, Jens/ Meyer, Gert/ Müller, Achatz v./ Oppolzer, Alfred/ Paulinyi, Akos/ Schneider, Helmuth (1980). Geschichte der Arbeit. Vom alten Ägypten bis zur Gegenwart, Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- Jungbluth, Adolf (1984). Die arbeitenden Menschen. Ihre Geschichte und ihr Schicksal. Köln.
- Komlosy, Andrea (2014). Arbeit. Eine globalhistorische Perspektive: 13. bis 21. Jahrhundert. Wien: Promedia.
- Ruppert, Wolfgang (1983). Die Fabrik. Geschichte von Arbeit und Industrialisierung in Deutschland. München: C. H. Beck.
- Ruppert, Wolfgang (1986). Die Arbeiter. München: C. H. Beck.
- Sauer, Walter (1984). Der dressierte Arbeiter. Geschichte und Gegenwart der industriellen Arbeitswelt. München: C. H. Beck.
- Ven V. D., Frans (1972, zuerst 1965). Sozialgeschichte der Arbeit (3 Bde.). München: dtv.

Anthropologie der Arbeit

- Spittler, Gerhard (2016): Anthropologie der Arbeit. Wiesbaden: Springer VS.

Arbeitsmarktsoziologie

- Abraham, Martin/ Hinz, Thomas (Hrsg.) (2008). Arbeitsmarktsoziologie. Wiesbaden: VS Verlag (2. Auflage).
- Brücker, Herbert/ Klinger, Sabine/ Möller, Joachim/ Walwei, Ulrich (Hrsg.) (2012): Handbuch Arbeitsmarkt 2013. Analysen, Daten, Fakten. Bielefeld: Bertelsmann (IAB-Bibliothek, 334).
- Sengenberger, Werner (1987): Struktur und Funktionsweise von Arbeitsmärkten. Die Bundesrepublik Deutschland im internationalen Vergleich. Frankfurt a. M.: Campus Verlag.

Arbeitspsychologie

- Frieling, Ekkehart/ Sonntag, Karlheinz/ Stegmaier, Ralf (2012). Lehrbuch Arbeitspsychologie. Göttingen: Hogrefe (3. überarbeitete Auflage).
- Hacker, Winfried (2005). Allgemeine Arbeitspsychologie. Psychische Regulation von Wissens-, Denk- und körperlicher Arbeit. Bern: Huber (2. vollständig überarbeitete und ergänzte Auflage).
- Hacker, Winfried/ Sachse, Pierre (2013). Allgemeine Arbeitspsychologie. Göttingen: Hogrefe.
- Kleinbeck, Uwe/ Schmidt, Klaus-Helmut (Hrsg.) (2010). Arbeitspsychologie. Göttingen: Hogrefe.
- Nerdinger, Friedemann W./ Blickle, Gerhard/ Schaper, Niclas (2008). Arbeits- und Organisationspsychologie. Berlin: Springer.
- Schuler, Heinz/ Sonntag, Karlheinz (Hrsg.) (2007). Handbuch der Arbeits- und Organisationspsychologie. Göttingen: Hogrefe.
- Stengel, Martin (1997). Psychologie der Arbeit. Weinheim: Beltz.
- Ulich, Eberhard (2011). Arbeitspsychologie. Stuttgart: Schäffer Poeschl (7. Auflage).

Arbeitswissenschaft

- Landau, Kurt (Hrsg.) (2007). Lexikon Arbeitsgestaltung. Best Practice im Arbeitsprozess. Stuttgart: Gentner.
- Landau, Kurt/ Luczak, Holger (2001). Ergonomie und Organisation in der Montage. München: Hanser.

Schlick, Christopher M/ Bruder, Ralph/ Luczak Holger (2010). Arbeitswissenschaft. Berlin: Springer.

Berufs- und Professionssoziologie

Beck, Ulrich/ Brater, Michael/ Daheim, Hans Jürgen (1980). Soziologie der Arbeit und der Berufe. Grundlagen, Problemfelder, Forschungsergebnisse. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Kurtz, Thomas (2001). Berufssoziologie. Bielefeld: transcript.

Mieg, Harald/ Pfadenhauer, Michaela (Hrsg.) (2008). Professionelle Leitung. Professionelle Performanz. Positionen der Professionssoziologie. Konstanz: UVK-Universitätsverlag Konstanz.

Organisationssoziologie

Ackroyd, Stephen (ed.) (2006). The Oxford handbook of work and organization. Oxford, New York: Oxford University Press.

Adler, Paul S. (ed.) (2009). The Oxford handbook of sociology and organization studies. Classical foundations. Oxford University Press.

Apelt, Maja/ Wilkesmann, Uwe (Hrsg.) (2015). Zur Zukunft der Organisationssoziologie. Wiesbaden: Springer VS.

Kühl, Stefan (2011). Organisationen. Eine sehr kurze Einführung. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kühl, Stefan (2015). Schlüsselwerke der Organisationsforschung. Wiesbaden: Springer VS.

Müller-Jentsch, Walther (2003). Organisationssoziologie. Eine Einführung. Frankfurt a. M., New York: Campus.

Preisendörfer, Peter (2016). Organisationssoziologie. Grundlagen, Theorien und Problemstellungen 4. Auflage Springer VS.

Pohlmann, Markus/ Markova, Christina (2011). Soziologie der Organisation. Eine Einführung. UTB.

Türk, Klaus/ Lemke, Thomas/ Bruch, Michael (2006). Organisation in der modernen Gesellschaft. Eine historische Einführung. Wiesbaden: VS Verlag.

Techniksoziologie

Degele, Nina (2002). Einführung in die Techniksoziologie. Paderborn: Fink.

Häußling, Roger (2014). Techniksoziologie. Baden-Baden: Nomos/ UTB.

Rammert, Werner (1993). Technik aus soziologischer Perspektive (Bd. 1, Forschungsstand – Theoriesansätze – Fallbeispiele. Ein Überblick). Opladen: Westdeutscher Verlag.

Rammert, Werner (2000). Technik aus soziologischer Perspektive (Bd. 2, Kultur – Innovation – Virtualität). Opladen: Westdeutscher Verlag.

Weyer, Johannes (2008). Techniksoziologie. Genese, Gestaltung und Steuerung sozio-technischer Systeme. München, Weinheim: Juventa.

Wirtschaftssoziologie

Baecker, Dirk (2006). Wirtschaftssoziologie. Bielefeld: transcript.

Deger, Petra (2009). Wirtschaftssoziologie. Stuttgart: Lucius & Lucius.

Kraemer, Klaus/ Brugger, Florian (Hrsg.) (2017). Schlüsselwerke der Wirtschaftssoziologie. Wiesbaden: Springer VS.

Maurer, Andrea (Hrsg.) (2017). Handbuch der Wirtschaftssoziologie. Wiesbaden: Springer VS (2. Auflage).